



Blumenstück von

E. R. Weiß, Hagen i. W.
Siehe Text Seite 200.

was immer der Ausgangspunkt moderner Tanzkünste war, keine der Tänzerinnen vergaß das stereotype blödsinnige Lächeln, das Kompliment vor dem Publikum, alle zurecht gemachten Natürlichkeiten, die so unnatürlich sind. Keine ergab sich in jene Vergessenheit der Illusion, in jenen Ernst tiefer Versunkenheit, den man mitunter im tanzenden Bauernvolk wahrnimmt. Diese berühmten Tänzerinnen ahmen nur nach, sie suchen irgend eine bestehende Wirklichkeit nochmals zu machen und machen sie naturgemäß schlecht. Ob von griechischen Vasenbildern oder barocker Geziertheit geholt, es ist immer Abklatsch. Wogegen die Gliederpuppe niemals nachahmt. Sie ist sich selbst Gesetz. Sie hat den Ernst und die Illusion, Selbstvergessenheit oder Selbstherrschaft, eine Unbewußtheit, die dem höchsten Bewußtsein gleichkommt. Ihre Bewegungen gelten keinem Publikum, sie gelten ihr selbst. Sie kehren immer zu ihrem Mittelpunkt, der ihr Schwerpunkt ist, zurück. Jede Erschütterung, jeder Stoß klingt in rhythmischen Bewegungen, in Harmonie aus. Die Erneuerung der Tanzkunst kann nur von der Gliederpuppe ausgehen.

DIE SCHAUSPIELKUNST. Auch die Schauspielkunst hat eine ganze Zukunft von der Marionette zu hoffen. Die Schauspieler der heutigen naturalistischen Bühne benehmen sich fast ausnahmslos wie die Friseure. Jede ungewöhnliche Dichtung wird an ihnen zu schanden. In einem Stück Holz als Arm oder Bein einer Marionette steckt mehr Geist als in einem ganzen solchen Kerl. Maeterlincks mystische Spiele sind eigentlich noch unaufführbar, es sei denn durch Puppen. An der Puppe ist zu lernen, daß auch hier die Kunst der

Natur entgegenwirkt. Niemals würde die Puppe durch ein Übermaß von Bewegung die Wirkung bedeutender Worte abschwächen. Ja, gerade die vollständige Regungslosigkeit der Puppe erhöht die Wucht tragischer Worte durch die Wirkung des Kontrastes. Unsere Schauspieler werden turbulent, wenn ihnen der Dichter bedeutende Worte in den Mund legt. Die Puppe hat die Herrschaft über sich. Das Erschütterndste sagt sie in unerschütterter Haltung, sie ahmt die Worte nicht durch Bewegung nach und macht dadurch die Worte noch größer, noch furchtbarer. Wenn sie aber einmal die Hand zu einer einfachen Geste erhebt, dann wirkt die Geste mit der Kraft eines unerwarteten Ereignisses. Dagegen wirken die Gesten unserer Schauspieler banal, weil wir sie bei jedem Kellner oder Zahnarzt zu sehen gewohnt sind — sie sind eben der „Natur“ oder der Wirklichkeit abgelauscht. An der Puppe ist alles unwirklich und groß. Die ergreifendsten Wirkungen sind vorderhand nur noch im Puppentheater möglich.

DIE DICHTUNG. Der Geist der Dichtung negiert die Wirklichkeit und gibt ein Höheres dafür, die Illusion. Dichtung ist nicht Abschrift, nicht Abklatsch, nicht Reportage. Die Dichtung gibt den Künsten eine geistige Wirklichkeit und die Künste geben der Dichtung Sichtbarkeit. Sie stellt im Reiche der Phantasie die äußersten Bezirke des heiligen Haines fest, wo die Kunst ihr Höchstes wagen kann und muß. Aus den mystischen Dichtungen Maeterlincks erwachen nicht nur die unwirklichen Mächte unseres Blutes, die Ängsten und Ahnungen des Herzens, das Geheimnisvolle jenseits der Wirklichkeit und die Furcht vor dem Un-